

Bei ihm erhalten Pflanzen eine Persönlichkeit

Extrembotaniker Jürgen Feder entdeckt beim Lehfeld-Rundgang ein seit 60 Jahren in Niedersachsen als ausgestorben geltendes Kraut

CUXHAVEN. Wo Extrembotaniker Jürgen Feder ist, gibt es keine Langeweile: Finden jedenfalls alle, die ihn vergangene Woche in Cuxhaven erleben konnten – erst bei einem Vortrag im Wattenmeer-Besucherzentrum und tags darauf bei einer Erkundungstour durch das Lehfeld.

Der Mann, der Menschen in seinen Veranstaltungen einen völlig anderen Blick auf die Natur verschafft, zeigte auf einer mehr als zweistündigen Exkursion mitten in der Stadt zahllose Pflanzen und beschrieb sie geradezu liebevoll.

Automatisch entwickelt sich der Blick fürs Kleine. Die eben noch als verkrautet wahrgenommenen Pflasterflächen am Bürgerzentrum verwandeln sich in Biotope, beherbergen sie doch das Ruhrkraut (ehemals ein Heilkraut gegen die Ruhr) – auch „Ostfriesisches Edelweiß“ genannt –, die Mäusegerste („alles, was ‚Hund‘ oder ‚Maus‘ im Namen hat, war für den Menschen nutzlos und wurde nicht veredelt“), den Mäuseschwanz-Federschwingel („Die trägt meinen Namen!“), das Hirtentäschel, das früher Kohlersatz war, das Ferkelkraut, dessen Wurzeln in Dürrezeiten von den Schweinen ausgegraben wurden,

und viele weitere Arten. Begeisterung kommt bei Jürgen Feder auf, als er eine zwei Meter hohe Wege- rauke sieht, die sonst nur 80 Zentimeter hoch wird. Die eindeutige Star-Pflanze des Tages ist allerdings ein kleines, eher unscheinbares Kraut auf einer ausgedörrten Rasenfläche. Hier findet Feder als Erstfund im Landkreis Cuxhaven das Deutsche Filzkraut, das rund 60 Jahre in Niedersachsen als ausgestorben galt und erst vor einiger Zeit von ihm in Laatzten wiederentdeckt wurde. Dass er seinem Verzeichnis nun einen weiteren Fundort hinzufügen kann, bringt ihn zum Strahlen. „Arten ohne Ende“, freut sich Jürgen Feder.

Indianisches Ritual

Dazu zählt auch die Kanadische Berufspflanze, eine Pfeffer-Ersatzpflanze, einst für die Indianer eine Kulpflanze, mit der böse Geister vertrieben wurden. Bedingt durch den Indianermangel im Lehfeld nimmt Feder die Ritualhandlung kurzerhand selber vor und vertreibt sämtliche bösen Geister von den Teilnehmern der Exkursion, allerdings geltend nur bis zum 31. Dezember, denn: „Sonst habe ich ja keinen Grund mehr, wiederzukommen“, merkt er grinsend an.



Vor dem Bürgerzentrum im Lehfeld: Jürgen Feder liebt, was er tut, und reißt dabei andere mit. Foto: Hauck

Seine „bösen Geister“ lassen sich jedoch nicht so einfach vertreiben, dazu sind sie zu mächtig. Die intensive Landwirtschaft mit

maßlosem Spritzen, Düngen, Mähen und „Plattschieben“ rückt in den Mittelpunkt, wenn Jürgen Feder ernst wird und bei allem Unterhaltungswert seiner Ausführungen die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur betont.

Landwirtschaft, die schon zur Industrie wird und zum Ausverkauf der Natur führt – „wenn Fe-

der in seiner unnachahmlich engagierten Art seinem Unmut über Umweltsünden Luft macht und dabei die wunderschöne, duftende Blüte der Ackerkratzdistel herumreicht, wird schnell allen klar, wie wichtig ein Bewusstseinswechsel ist, wenn wir den folgenden Generationen eine intakte Umwelt hinterlassen wollen“, heißt es im Bericht an die CN. (red)

Ungeahnte Kräfte am Wegesrand

- › Einige der **Funde im Lehfeld** – von Jürgen Feder genauer betrachtet:
- › **Butterblume:** Die Blüten wurden früher zum Färben der Butter genutzt.
- › **Garten-Wolfsmilch:** Pflanzensaft, vier Wochen auf Warzen aufgetragen, bringt diese zum Verschwinden. Aber Achtung: „Nach achtwöchiger Anwendung hat man ein Loch in der Hand.“
- › **Rainfarn:** Hilft gegen Läuse und Wanzen.
- › **Breit- und Spitzwegerich:** Blätter zu Brei kneten und auf Insektenstiche und Entzündungen auftragen.
- › **Kahles Bruchkraut:** Wurde früher zur Behandlung von Knochenbrüchen eingesetzt.
- › **Gewöhnliche Schafgarbe:** Gewürz für Gänsebraten, Teezubereitung, wirkt aber auch gegen Mücken (als Strauß aufhängen), Wanzen, Kopfläuse und kann zum Füllen von Kissen verwendet werden.
- › **Zottiges Franzosenkraut:** Hat sich während der Franzosenkriege hier ausgebreitet und drohte, die Kartoffelfelder zu ersticken. Daher wurde eine polizeiliche Meldepflicht für das Kraut eingeführt.
- › **Nickender Löwenzahn:** Kein Landkreis in Deutschland hat so viel davon wie der Landkreis Cuxhaven, denn der Nickende Löwenzahn liebt salzigen Sandboden.
- › **Vogelknöterich:** Wird von den Spatzen geliebt, wurde aber früher auch gekocht und gegessen („Hat mein Vater immer gegessen und der ist Jahrgang 1932 und noch fit.“).
- › **Roter Sauerklee:** Wurde als Friedhofspflanze aus Italien eingeführt.